

# Presseinformation



## Landtagsfraktion Schleswig-Holstein

Pressesprecherin  
**Claudia Jacob**

Landeshaus  
Düsternbrooker Weg 70  
24105 Kiel

Telefon: 0431 / 988 - 1503  
Fax: 0431 / 988 - 1501  
Mobil: 0172 / 541 83 53

presse@gruene.ltsh.de  
www.sh.gruene-fraktion.de

**Nr. 348.14 / 11.09.2014**

Es gilt das gesprochene Wort!

### TOP 26 – Kinder- und Jugendaktionsplan Schleswig-Holstein fortführen und erweitern

Dazu sagt die sozialpolitische Sprecherin der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen,

**Marret Bohn:**

## Es ist jede Menge los in der Jugend

Sehr geehrte Damen und Herren,

Jugend ist eine eigenständige Phase im Leben. Sie wird als die Zeit zwischen dem 13. und 21. Lebensjahr definiert.

Jugendliche sind raus aus den Kinderschuhen, aber noch nicht ganz erwachsen. Jugend ist eine prägende Zeit in der Identitätsbildung.

In die Jugendzeit fallen Pubertät, das Ende der Schulzeit, der Beginn der beruflichen Ausbildung und die Abnabelung von den Eltern. Es ist jede Menge los in der Jugend!

Genau deswegen ist es richtig, dass die Jugend ein eigenständiges Kapitel im Kinder- und Jugendaktionsplan bekommt. Hierfür wirbt unser Antrag. Ich gehe davon aus, dass alle Fraktionen – auch die Opposition – dieses Ziel teilen. Wir alle wollen ein „Junges Schleswig-Holstein“.

Der Kinder und Jugendaktionsplan Schleswig-Holstein ist eine Erfolgsgeschichte.

Er wurde im Juni 2005 im Rahmen einer landesweiten Diskussion erstmalig vorgestellt. Ziel des Kinder und Jugendaktionsplans ist es, Kinder-, Jugend und Familienpolitik als Querschnittsaufgabe zu verankern. Das ist gelungen.

Maßgeblich unter der Kinder- und Jugendministerin Gitta Trauernicht ist der Dialog mit Kommunen, Wirtschaft, Verbänden und jugendrelevanten Gruppen begonnen worden. Politikfeld- und fachübergreifend sind gemeinsame Ideen entwickelt und die Kräfte gebündelt worden. Ministerin Kristin Alheit führt diesen Prozess engagiert weiter.

Der Kinder- und Jugendaktionsplan setzt sich aus sechs Handlungsfeldern zusammen. Dazu gehören: gesundes Aufwachsen, Familien stärken, Kinder und Jugendliche schützen und Chancengerechte Bildung gestalten, Beteiligung und bürgerschaftliches Engagement stärken sowie Jugendkultur und Jugendtourismus fördern. Die Projekte und Maßnahmen

werden gemeinsam von den Kooperationspartnern entwickelt und Schritt für Schritt umgesetzt.

Die Gesellschaft verändert sich. Und mit ihr die Anforderungen an eine gute Kinder- und Jugendpolitik. Deshalb hat sich die Küstenkoalition in ihrer Koalitionsvereinbarung darauf verständigt, den Kinder- und Jugendaktionsplan weiter zu entwickeln.

Deshalb ist es richtig, einen zusätzlichen Schwerpunkt auf die Jugend als eigenständiger Lebensphase zu legen.

Dabei sind uns Grünen zwei Bereiche besonders wichtig.

Neue Medien sind die zentrale Entwicklung des 21. Jahrhunderts. Wer heute jugendlich ist, für den sind PC, Laptop, Tablet und Smartphone eine Selbstverständlichkeit. Suchmaschinen, Apps und youtube gehören zum Alltag.

Echtzeitkommunikation, soziale Netzwerke, facebook, twitter und whats app prägen die Kommunikation und das jugendliche Miteinander. Daraus entstehen jede Menge Chancen - auch für die elektronische Partizipation.

Aber es gibt genauso auch Gefahren und datenschutzrechtliche Probleme. Die Medienkompetenz spielt für Jugendliche eine ganz zentrale Rolle. Und nicht allein für sie. Hier zählt sich „früh beginnen“ aus. Medienkompetenz muss in der Kita beginnen, Eltern müssen einbezogen werden und die Kompetenzentwicklung muss durch Schulen und Jugendarbeit flankiert werden.

Wir leben in einer globalisierten Welt. Alles hängt mit allem zusammen. Kriege und Konflikte lassen Menschen eine neue Heimat suchen. Der internationale Mangel an Fachkräften führt zur Arbeitsmigration. Via Internet macht es keinen Unterschied, wo ein Gesprächspartner sitzt: nebenan, in einer anderen Stadt oder einem anderen Land. Deshalb ist es wichtig, den europäischen und internationalen Jugendaustausch zu stärken.

Wer selbstverständlich mit Menschen aus anderen Nationen und Kulturen in Kontakt ist „fremdelt nicht“. Er oder sie lernt Vielfalt, Toleranz und Akzeptanz schätzen. Interkulturelles Miteinander und seine spezifischen Lernprozesse sind die besten und wirksamsten Mittel gegen Fremdenhass, rechte Gesinnung und Diskriminierung.

Ich freue mich auf einen neuen, wichtigen Schwerpunkt für den Kinder- und Jugendaktionsplan. Deshalb finde ich es gut, dass zu unserem Entwurf Änderungsvorschläge vorliegen. Wir wollen ein „Junges Schleswig-Holstein“ nicht überstülpen, sondern gemeinsam mit den Jugendlichen gestalten. Wir werden alle Anträge gemeinsam in den Ausschuss überweisen. Ich freue mich auf die gemeinsame Diskussion auf Augenhöhe mit der Jugend.

\*\*\*